

Dr. Walter Öhry müsste eigentlich jedem österreichischen Politiker ein Vorbild sein. Der Regierungsrat für Land- und Forstwirtschaft arbeitet nur in seiner Freizeit als Politiker. Ansonsten werkt er fleißig bei seiner Firma weiter. Zum Entspannen modelliert Öhry nachts Tierfiguren.

Der Minister



Ein Wildganspärchen - Tiermotive sind das beliebteste Arbeitsgebiet des töpfernden Regierungsrates.

Die Tierfiguren des Landesrates sind jetzt ausgestellt. Anlässlich eines Jagdkongresses zeigt er seltene einheimische Tiere aus seiner Töpferwerkstatt. Die Tierfiguren haben natürlich einen Hintergrund. Dr. Öhry ist Vizepräsident der liechtensteinischen Jäger. Darum interessiert ihn besonders der Artenschutz im kleinen Heimatland. Die Aufgaben des Jägers ändern sich im Laufe der Zeit, so Dr. Öhry, und heute erfüllt der Jäger eine ganz andere Aufgabe als noch vor Jahren:

„Wir sind heute mehr Heger denn Pfleger.“ Dr. Öhry ist seit Anfang der siebziger Jahre Mitglied der Regierung. Anfangs

leitete er das Kulturressort. Und neben der Land- und Forstwirtschaft ist Kultur die zweite Leidenschaft des gelernten Anwalts. So kann er heute noch nicht ganz verstehen, wieso das Kunsthaus nicht gebaut wird. „Das ist einer der Nachteile der Demokratie“, meint der weltoffene Regierungsrat in unserem Gespräch. Trotz dieser Aussage läßt er keinen Zweifel an der Rechtsgültigkeit dieser Entscheidung. Das politische System Liechtensteins scheint ihm ideal.

Im nächsten Jahr wählen die Liechtensteiner wieder. Erstmals haben auch die Frauen ein



Dr. Walter Öhry.

als Künstler



Seine Durchlaucht, Erbprinz Hans Adam mit Gattin, Dr. Walter Öhry und Galerist Albert Haas bei einem Gang durch die Ausstellung Öhrys. (Fotos: Kurt Prantl)

Stimmrecht. Im politisch stabilen Fürstentum sind jetzt die Frauen der einzige nicht bestimmbare Faktor. Aber Walter Öhry glaubt, daß die Frauen die jetzigen Verhältnisse nicht besonders verändern werden. „Einen einschneidenden Umschwung werden die Liechtensteiner sicher nicht ohne weiteres tolerieren.“

Falls die Frauen aber doch etwas verändern sollten, so bleibt Walter Öhry immer noch sein Beruf bei einem großen liechtensteiner Konzern. Seinen Beruf hat Dr. Öhry trotz mehr als zehnjähriger Regierungszugehörigkeit nie aufgegeben. Das Regierungamt füllt er am Abend aus. „Vor zwölf Uhr nachts komme ich selten nach Hause, danach muß ich etwas ganz anderes tun, um abzuschalten.“ Um abzuschalten, hat Öhry zu töpfern angefangen. Mit großer Kunstfertigkeit formt er einen Tonklumpen zu einer Figur. Als Künstler möchte er sich darum aber nicht sehen. Höchstens als Kunsthandwerker.

Eigentlich wollte Dr. Öhry lieber malen, aber dazu sollte man Tageslicht haben. Das geht bei seinem Terminkalender leider nicht.

Der „Amateur“-Politiker verblüfft mich als Österreicher etwas. Wie kann ein Politiker überhaupt nebenbei arbeiten? In Liechtenstein gibt es nur drei hauptamtliche Regierungsglieder. Vielleicht gibt es darum in dem kleinen Fürstentum so wenig Skandale und Krisen zu verzeichnen. „Aber auf die Dauer wird sich dieses System auch im Fürstentum nicht halten lassen“, so das Regierungsglied. Jetzt geht es noch, und der praktische Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik ist nicht zu leugnen. Man trifft dann keine realitätsfremden Entscheidungen. Und fürs Töpfern bleibt auch noch Zeit. Die Ausstellung von Dr. Öhry findet in der Galerie Haas statt. Geöffnet ist sie noch bis 17. Juni.

Andreas Scalet